

bei einem Teiche vorbeikam, beschloß er, hier zu baden und dann zu essen. Während er im Bade war, aß der Affe sein Mahl auf und wischte dann, um von sich die That auf die Ziege abzuwälzen, Maul und Pfoten an dem Barte der Ziege ab. Daß dieses Manöver den beabsichtigten Zweck erreichte und der Mann nachher die Ziege für den schuldigen Theil hielt, versteht sich von selbst.

Der Affe war kein Esel. Man schlägt den Verstand der Esel nicht sehr hoch an, aber das ist eigentlich ein Irrthum. Die Esel sind oft schlauer, als wir glauben, und dabei auch gutmüthig. Ein armer Höker in England hatte einen Esel zu seinem einzigen Gesossen und Theilnehmer im Geschäft. Der Höker, der gelähmt war, pflegte oft sich auf der Landstraße das Gehen zu erleichtern, indem er sich an den Schwanz des Esels hielt. Einmal auf ihren Wanderungen während eines strengen Winters stürzten Mann und Esel in eine Windwehe. Nach vieler Mühe half sich der Esel heraus; da aber sein hülfloser Herr noch vergraben war, so bahnte er sich einen Weg zu ihm und stellte sich so, daß sein Schwanz in den Bereich der Hand seines Gefährten zu liegen kam. Der Mann ergriff ihn und wurde so von dem Esel in Sicherheit gebracht.

Wir kommen wieder auf die Elephanten zurück. Folgender Zug zeugt von ihrem Takt und ihrer Liebe zu Kindern. Der Wärter eines Elephanten in Indien läßt ihn zuweilen auf seinen Reisen durch's Land mit verlängerter Kette, am Boden befestigt, zurück, während er in den Wald geht, Nahrung für ihn zu suchen; zugleich übergibt er ihm sein kleines Kind zur Bewachung, und der Elephant unterzieht sich diesem Geschäft mit der größten Aufmerksamkeit. Er läßt das Kind um seine Füße herumkriechen; sobald es aber an das Ende der Kette gekommen und dann in Gefahr ist, sich von ihm zu entfernen, umwickelt er das Kind sanft mit seinem Rüssel und bringt es wieder in die Mitte des Kreises.

Endlich zum Schluß noch folgende merkwürdige Elephantengeschichte, nach welcher es scheint, daß die Elephanten, obwohl sie zu manchen Dienstleistungen und Arbeiten gebraucht werden können, sich doch nicht gern mißbrauchen lassen, und daß sie sich namentlich nicht die Ueberschreitung gewisser Bedingungen, z. B. eines gewissen Tagespensums, gefallen lassen.